

Zapf, Wolfgang

Book Part — Digitized Version

Einige Materialien zu Gesellschaft und Demokratie im vereinten Deutschland

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Zapf, Wolfgang (1994) : Einige Materialien zu Gesellschaft und Demokratie im vereinten Deutschland, In: Wolfgang Zapf. Modernisierung, Wohlfahrtsentwicklung und Transformation: soziologische Aufsätze 1987 bis 1994, ISBN 3-89404-143-9, Edition Sigma, Berlin, pp. 145-166

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/122338>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB). Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH
Bibliothek und wissenschaftliche Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)
Library and Scientific Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**. More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

Einige Materialien zu Gesellschaft und Demokratie im vereinten Deutschland

I.

In »Gesellschaft und Demokratie in Deutschland«, einem seiner schönsten Bücher, hat Ralf Dahrendorf 1965 am Schluß einen Vergleich der beiden deutschen Staaten angestellt und sie an seinem Maßstab einer liberalen Demokratie gemessen. Eine liberale Demokratie, eine offene und moderne Gesellschaft, erfordert die Durchsetzung der bürgerlichen Gleichheitsrechte, die Anerkennung und Regelung sozialer Konflikte, die Konkurrenz der Eliten sowie entwickelte öffentliche Tugenden. Die konträre Entwicklung der DDR und der Bundesrepublik wird als unerhörtes soziales Experiment mit teilweise paradoxen Entwicklungen gesehen. Dahrendorf hat die Bundesrepublik der frühen sechziger Jahre wegen ihres »Autoritarismus der Passivität« scharf kritisiert, obwohl er ihre generelle Entwicklungstendenz für richtig hielt. Er hat der DDR etliche Punkte für Modernität zuerkannt, ihr System jedoch für nicht entwicklungsfähig gehalten.

In der DDR wurde die Zerstörung der vormodernen, autoritären Traditionen weitergeführt, in vielen gesellschaftlichen Bereichen eine Politik der Gleichheit durchgesetzt und ein großes Maß an öffentlicher Diskussion organisiert. Unter diesem Gesichtspunkt ist die DDR eine moderne Gesellschaft, aber es handelt sich um eine »moderne Form mit totalitärem Inhalt«: mit unterdrückten und umgelenkten sozialen Konflikten, einer monolithischen Parteielite und einer die ganze Gesellschaft durchziehenden Planrationalität, d. h. zentralen Planung von oben nach unten.

In der Bundesrepublik wurden demgegenüber einige der vom Nazi-Regime unterdrückten traditionellen Strukturen restauriert, so in den Familienbeziehungen, den regionalen Bezügen und der wichtigen Rolle der Kirchen. Die Staatsbürgerrechte sind gesichert, aber die Chancengleichheit verbessert sich nur langsam. Die Vielfalt der Eliten ist gegeben, aber sie verharren in einem »Kartell der Angst«. Der große Durchbruch besteht in der marktrationalen Konkurrenz einer expandierenden Wirtschaft. Sie bringt für viele Menschen erstmals die Mobilität und Dynamik einer modernen Gesellschaft, wenngleich verbunden mit einer Konzentration auf privatem Wohlstand. Immerhin: »Die Chancen der liberalen Demokratie waren in einer deutschen Gesellschaft nie so groß, wie sie es in der Bundesrepublik sind« (1965, S. 461).

Und wie wird es weitergehen mit Deutschland bei einer Wiedervereinigung? Der Reiz von Dahrendorfs Schlußkapitel liegt darin, daß er 1965 nicht nur von der Wiedervereinigung spricht, sondern auch einige ihrer Bedingungen prognostiziert. Er geht davon aus, daß eine Wiedervereinigung nicht »von innen«, d. h. nicht von den gesellschaftlichen Kräften in der DDR oder in der Bundesrepublik erzwungen werden kann. Sie kann nur durch internationale Veränderungen herbeigeführt werden. Wenn sie denn kommt, wird der totalitäre politische Apparat der DDR verschwinden; die dort eingeübte Planrationalität wird jedoch nicht so schnell abzubauen sein und sich als Differenz zur Marktrationalität und zum neuen Privatismus der Bundesrepublik erweisen. Die Trennung zwischen West und Ost kann rückgängig gemacht werden, aber wohl nur in ähnlich langen Fristen, wie sie sich entwickelt hat. Und das Risiko einer Wiedervereinigung wird sein, ob die Ansätze zu einer liberalen Demokratie in der Bundesrepublik das Übergewicht behalten werden.

In einer »Zwischenbilanz der Bundesrepublik« stellte Dahrendorf 1983 (S. 25-35) der westdeutschen Demokratie das Zeugnis aus, eine freie Gesellschaft geworden zu sein. Für ihre »glückliche Geschichte« war entscheidend, daß die Marktwirtschaft tatsächlich eine soziale gewesen ist, die den Wohlstand für viele Menschen ermöglicht hat, und daß sich das politische System zweimal zu einem Machtwechsel fähig erwies. Die Anerkennung der DDR als zweiten deutschen Staat hielt er für unvermeidlich. Aber noch immer sprach er von Wiedervereinigung, die er sich allerdings nurmehr in einem transnationalen System der Souveränität vorstellen konnte.

Von heute aus betrachtet, hat die soziologische Erklärungs- und Prognosekraft von Dahrendorfs Analysen ein größeres Gewicht als ihre zeitbedingten Fehlschätzungen. Dahrendorf hatte 1965 klar gesehen, daß auch eine gewisse »Liberalisierung« und »Dezentralisierung« an der prinzipiellen Reform- und Innovationsschwäche der DDR nichts ändern würde, aber wie fast alle hat er ihre Stabilität und Leistungsfähigkeit überschätzt. Es hat sich bewahrheitet, daß die entscheidenden Anstöße zur Veränderung der deutsch-deutschen Verhältnisse nicht von innen, sondern durch die Veränderung der geopolitischen Lage von außen gekommen sind. Ganz unvorstellbar war 1965, und unabsehbar auch noch 1983, daß diese Veränderungen so einseitig im Ostblock erfolgen würden. Aber seit Mitte 1989 haben Massenflucht und Massenprotest der DDR-Bürger doch einen eigenständigen, revolutionären Beitrag zur Veränderung geleistet, und 1990 haben sie durch weitere Abwanderung und in vier Wahlen einen »dritten Weg« verworfen und sich – gegen das Zögern vieler Westdeutscher –

den Beitritt zur Bundesrepublik erstritten. Das Risiko des Zusammenstoßes von Marktrationalität und Planrationalität macht sich erst jetzt, nach der Euphorie der Befreiung, geltend. Und die Vereinigung hat nicht in irgendeinem supra-nationalen System stattgefunden, sondern ganz im Rahmen des Nationalstaates der Bundesrepublik, der alleine in der Lage war, die riesigen Vereinigungskosten aufzubringen.

1990 schrieb Dahrendorf in seinen »Betrachtungen über die Revolution in Europa« von dem bemerkenswerten Erfolg der Demokratie in Westdeutschland, und er versuchte seinen fiktiven polnischen Briefpartner davon zu überzeugen, daß diese Fortschritte durch die Vereinigung nicht aufs Spiel gesetzt werden. Die persönlichen und sozialen Schocks würden mit dem Vordringen der Konsumgesellschaft in Ostdeutschland groß sein, es würde sich sogar ein chauvinistisches Potential entwickeln, aber im ganzen würden sich viele Erfahrungen des Aufbaus der fünfziger Jahre wiederholen, und das Ergebnis werde »eine größere, jedoch im Kern vertraute Bundesrepublik Deutschland« (1990, S. 120) sein, die als Nationalstaat die Ostdeutschen integriert. Und in jüngsten Beiträgen und Interviews aus dem Jahre 1993 erklärte Dahrendorf mehrfach, daß die Vereinigungsprobleme lösbar sind, wenn man nicht den Fehler begeht, mit ihnen von den größeren Aufgaben einer Umgestaltung moderner Gesellschaften abzulenken: »Ich kann eine demokratische und wohlhabende deutsche Nation im europäischen Konzert vor mir sehen in fünf bis zehn Jahren mit vielen Ansätzen, die schon heute da sind« (1993, S. 3).

II.

Mein eigener Beitrag zum Thema Gesellschaft und Demokratie im vereinten Deutschland soll an dieser Stelle in der Bereitstellung von repräsentativen Informationen über die gegenwärtige Lage in Westdeutschland und Ostdeutschland bestehen.¹ Es handelt sich um Daten der Wohlfahrtssurveys 1988-West, 1990-Ost und 1993 sowie um eine ebenfalls 1993 durchgeführte Umfrage über ökonomische Verhaltensweisen und politische Einstellungen (Ökopol-Umfrage). Die Wohlfahrtssurveys sind so aufgebaut, daß sie in einzelnen Lebensbe-

1 Einige meiner stärker synthetischen, von der Modernisierungstheorie ausgehenden Beiträge zum Thema Transformation sind: Zapf 1991c, 1992, 1993. Die im folgenden dargestellten empirischen Erhebungen wurden im Rahmen der Arbeitsgruppe »Sozialberichterstattung« des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung durchgeführt.

reichen die »objektiven«, d. h. im Prinzip beobachtbaren Lebensbedingungen und die »subjektiven« Bewertungen erfragen und die Befragten dann zu bilanzierenden Gesamteinschätzungen ihrer Lebenssituation hinführen.² Die Ökopol-Umfrage stammt aus dem Kontext vergleichender Untersuchungen in osteuropäischen Gesellschaften. Hier werden die individuellen Reaktionen auf die doppelte Transformation zu Marktwirtschaft und Demokratie erhoben.³ Die Wohlfahrtssurveys und die Ökopol-Umfrage enthalten auch – in den Grenzen kleiner Stichproben – Informationen zur Sozialstruktur, und sie erfragen aktuelle Bewertungen des Prozesses der deutschen Vereinigung.

Bevor ich zu diesen empirischen Befunden komme – in den drei Komplexen Sozialstruktur, ökonomische und politische Einstellungen, Wohlfahrtsentwicklung –, möchte ich zwei zusammenhängende Probleme ansprechen, die für die historische und die aktuelle Beurteilung der Lage in Deutschland wichtig sind: zum einen die Fehleinschätzung der Stabilität der DDR und zum anderen die »Asymmetrie« der deutschen Vereinigung. Warum konnten die Stabilität und die Leistungsfähigkeit der DDR solange überschätzt werden? Die naheliegenden Antworten lauten, daß gefälschte Zahlen von DDR-Seite und eine verblendete Wahrnehmung der Entspannungspolitik des Westens zu einer Realitätsverzerrung geführt haben. Diese Faktoren spielen sicher eine Rolle, aber gewichtiger war der Umstand, daß sich die DDR-Bürger in einem System befanden, das bei allem Rückstand zur Bundesrepublik eine führende Rolle im COMECON spielte. Die DDR-Bürger verfügten mit Abstand über den größten Wohlstand im Ostblock. Erst als die Netzwerke des sozialistischen Wirtschaftssystems zusammenbrachen, zeigte es sich, daß die DDR im kapitalistischen Weltmarkt nicht mithalten konnte. Mit anderen Worten wurde im Ost-West-Konflikt mit der

2 Die Wohlfahrtssurveys werden seit 1978 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert; die Feldarbeit liegt bei Infratest. Die Erhebung von 1988 wurde im April durchgeführt und umfaßt 2 144 Personen. Die Erhebung in Ostdeutschland 1990 wurde vom Deutschen Institut für Jugendforschung, Leipzig, im Oktober 1990 mit 735 Befragten durchgeführt. Die Erhebung 1993 fand im April mit 2 046 Interviews in Westdeutschland und 1 016 Interviews in Ostdeutschland statt. Die Organisation hatte Detlef Landua. Aus den Wohlfahrtssurveys stammen die Tabellen 1, 2, 5–8. Für eine Zusammenfassung der Ergebnisse vgl. Zapf/Habich 1994.

3 Die Ökopol-Umfrage wurde von Richard Rose, University of Strathclyde, im Rahmen seiner umfangreichen Erhebungen in den osteuropäischen Transformationsgesellschaften angeregt. Vom Leipziger Institut für Empirische Forschung wurden im April 1993 in Ostdeutschland 1 117 Personen befragt; in Westdeutschland wurden im Mai 1993 im Rahmen des Sozialwissenschaften-Bus von ZUMA 1996 Personen befragt. Aus diesen Umfragen stammen die Tabellen 3 und 4. Für eine Zusammenfassung der Ergebnisse vgl. Seifert et al. 1993. Von Wolfgang Seifert, der die Ökopol-Umfrage organisiert hat, stammt auch Abbildung 2.

Bipolarität auch die führende Rolle der DDR im Ostblock begründet, die sie zudem durch Spitzenleistungen im Kulturbetrieb und Sport noch untermauerte. Noch 1989 schätzte die Weltbank die Wirtschaftskraft der DDR fast doppelt so hoch ein, wie sie sich im Rückblick heute darstellt (vgl. Merkel/Wahl 1991).

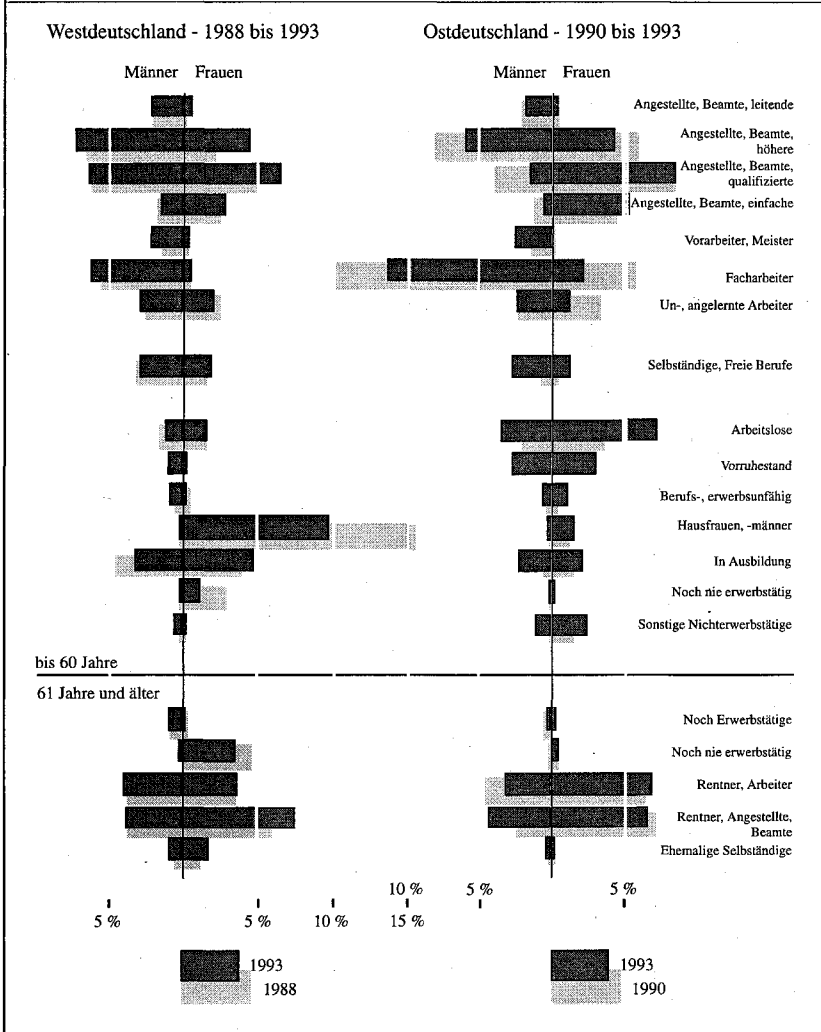
Die »Asymmetrie« der deutschen Vereinigung hat viele Dimensionen. Die Ostdeutschen stellen nur ein Fünftel der Bevölkerung und der Wähler des vereinten Deutschland. Das Fehlen einer Gegenelite im DDR-System und der starke Import westdeutscher Führungskräfte verringert dieses Gewicht noch mehr. Während die Bundesrepublik in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre eine weitere Boom- und Modernisierungsphase durchlief, steckte die DDR wirtschaftlich und technologisch in einer Krise. Das Interesse der Westdeutschen an der DDR (wie auch an der Wiedervereinigung) ging zurück; daran änderte sich auch nach dem Fall der Mauer wenig. 20 Prozent der Westdeutschen hatten in den letzten Jahren Verwandte oder Bekannte in der DDR besucht oder von dort Besuch gehabt; das ergibt spiegelbildlich eine deutliche Mehrheit von DDR-Bürgern mit Westkontakten. Die als Ventil gedachte Reisepolitik hat dem DDR-System einen entscheidenden Stoß versetzt. Zuletzt 4 Millionen Rentnerreisen und mehr als 1 Million Reisen von jüngeren Personen pro Jahr machten den DDR-Bürgern den Rückstand des Sozialismus augenfällig (Zapf/Habich 1994). 1990 hat dann schließlich die verfassungspolitische Asymmetrie des Grundgesetzes eine zentrale Rolle gespielt, die einen einseitigen Beitritt der ostdeutschen Länder, ohne Befragung der Westdeutschen, ermöglichte (Kielmansegg 1993). So groß also auch die Fehler der Politik seit 1990 gewesen sein mögen – die Probleme des vereinten Deutschland haben einen längeren Vorlauf und tieferliegende Ursachen.

III.

Bei der Analyse der Sozialstruktur beginnen wir mit einem Modell der sozialen Lagen in West- und Ostdeutschland (vgl. Abbildung 1).⁴ Die erwachsene Be-

4 Das Modell der sozialen Lagen (Abbildung 1) wurde von Detlef Landua berechnet. Die Computergraphik erstellte Roland Habich. Wegen der Fehlerspannen bei Umfragen in der Größe der Wohlfahrtssurveys wird auf quantitative Angaben weitgehend verzichtet. Die deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren in West- und Ostdeutschland wird jeweils gleich 100 Prozent gesetzt. Ausländer werden in Standardumfragen nicht befragt. Wir haben aber Befragungsergebnisse der ausländischen Bevölkerung im Rahmen des Sozio-ökonomischen Panels vorliegen (vgl. Seifert 1992).

Abbildung 1: Veränderungen von sozialen Lagen in Westdeutschland und Ostdeutschland



Datenbasis: Wohlfahrtssurvey 1988, 1990, 1993.

völkerung wird hier für West und Ost getrennt nach Männern und Frauen, unter und über 60jährigen sowie nach insgesamt 20 Lagen der Erwerbstätigen und der Nichterwerbstätigen aufgedgliedert. Im Blickpunkt steht die Sozialstruktur 1993. Durch die markierten Vergleichswerte West-1988 und Ost-1990 gewinnen wir einen Eindruck von der Richtung des sozialen Wandels.

Unter den Erwerbstätigen dominieren im Westen die Angestellten und Beamten. 97 Prozent der Ausländer leben im Westen; die erwerbstätigen Ausländer müssen zum größten Teil den Arbeiterkategorien zugeschlagen werden. Dennoch war die alte Bundesrepublik eine »Angestelltengesellschaft«. Die DDR war demgegenüber eine »Facharbeitergesellschaft«, wobei die Facharbeiterqualifikation nicht nur in Industrieberufen, sondern auch in Landwirtschaft und Dienstleistungen erworben wurde. Noch heute gilt in Ostdeutschland der hohe Anteil der beruflichen Qualifikationen als eine Errungenschaft, und die Anerkennung und Nutzung dieser Qualifikationen ist eine Aufgabe der Vereinigung.

Die DDR war des weiteren eine »Arbeitsgesellschaft« in dem Sinn, daß fast alle Männer und alle Frauen erwerbstätig waren. Die große Gruppe der Hausfrauen ist ein rein westdeutsches Phänomen, ebenso die früher nicht erwerbstätigen Rentnerinnen. Auch die großen Ausbildungsgruppen finden sich im Westen, wo die Studentenzahl zuletzt zwölfmal größer war als im Osten mit seiner langjährigen Planzahl von ca. 130 000 Studenten.

Wenn wir nun den Ost-West-Vergleich durch den Zeitvergleich West 1988-93 und Ost 1990-93 erweitern, sehen wir den enormen Unterschied zwischen den tiefgreifenden Umbrüchen im Osten und der relativ stetigen Entwicklung im Westen. Der einzige große Trend im Westen ist die starke Abnahme der Hausfrauen und eine entsprechende Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit, vor allem bei qualifizierten und höherqualifizierten Angestellten. Im Osten hingegen finden wir markante Veränderungen in fast allen sozialen Lagen binnen nur dreier Jahre. Konzentriert zeigen sich die Probleme in der starken Zunahme der Arbeitslosen, besonders bei den Frauen, und der sonstigen Nichterwerbstätigen. Sie rekrutieren sich vor allem aus den hochqualifizierten Angestellten, darunter sicher viele Positionen des früheren Staats- und Parteiapparats, aus den diversen Facharbeitergruppen, bei Männern auch aus den anderen Angestelltenkategorien, sowie aus den ungelernten Arbeiterinnen. Hingegen wachsen die Lagen der Selbständigen für Männer und Frauen, und für Frauen die qualifizierten und einfachen Angestellten. Wir interpretieren dies als Zunahme der Dienstleistungsberufe mit einem hohen Anteil von Frauen.

Nach unserer Schätzung ist die Erwerbsquote (der 18- bis 64jährigen Befragten) in Ostdeutschland von ca. 90 Prozent auf 66 Prozent abgestürzt. Dies entspricht zwar ungefähr der Erwerbsquote in Westdeutschland, beschreibt aber eine andere Realität. In der früheren »Arbeitsgesellschaft« der DDR war die Erwerbstätigkeit von Männern und Frauen die unbefragte Norm, und deshalb sind heute im Osten viel mehr Menschen gegen ihren Willen ohne Beschäftigung als im Westen, wenn auch der frühere Beschäftigungsstand ökonomisch eine niedrige Produktivität und eine hohe »verdeckte Arbeitslosigkeit« verschleierte. Übrigens liegt die Frauenerwerbsquote im Osten noch immer höher als im Westen (59 Prozent vs. 52 Prozent), entsprechend die Männererwerbsquote unter der westdeutschen (74 Prozent vs. 79 Prozent). Wenn man nun aber die sozialen Lagen in West und Ost zusammenfügt (d. h. die Abbildung Ost um vier Fünftel reduziert), dann überwiegt – wie in so vielen Aspekten der deutschen Vereinigung – die westdeutsche Struktur, zumal fast alle ostdeutschen Veränderungen in die westdeutsche Richtung gehen.

Die Ergebnisse der optisch deutlichen, aber inhaltlich komplexen Modelle sozialer Lagen werden durch die Indikatoren der subjektiven Schichtestufung und der Wichtigkeit von Lebensbereichen bekräftigt (Tabelle 1). Die Mehrzahl der Westdeutschen rechnet sich zur Mittelschicht, die Mehrzahl der Ostdeutschen zur Arbeiterschicht. Arbeit wird von den Ostdeutschen deutlich häufiger als sehr wichtig bewertet als von den Westdeutschen, und zwar im Zeitvergleich sogar auf Kosten der Freizeitorientierung.

Auch die beobachteten Trends der Frauenerwerbstätigkeit spiegeln sich in unterschiedlichen Werteinstellungen in West und Ost. Dabei ist es aber nicht so, daß die Westdeutschen die Frau ins Haus und die Ostdeutschen sie in die Fabrik wünschen. Vielmehr ist die Pointe, daß die Ostdeutschen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie als selbstverständlich postulieren, ebenso den Anspruch auf entsprechende Betreuungseinrichtungen für Kinder. Demgegenüber favorisieren die Westdeutschen eher ein Phasenmodell oder eine klare Entscheidung der Frau zwischen Kindern und Karriere. Bei den jüngeren Frauen mit guter Ausbildung gibt es jedoch keine Unterschiede mehr in den Forderungen nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dies ist einer der wenigen Trends, der klar in ostdeutsche Richtung geht.

Drei weitere Bereiche der Sozialstruktur, in denen sich auch mit Umfragedaten erhebliche Unterschiede zwischen Ost und West aufweisen lassen und die jeweils für ganze Lebensbereiche stehen, sind Religionszugehörigkeit, Organi-

Tabelle 1: Subjektive Schicht, Lebensbereiche (in Prozent)

	Westdeutschland		Ostdeutschland	
	1988	1993	1990	1993
Subjektive soziale Schicht				
Arbeiterschicht	26	28	57	54
Mittelschicht	55	54	36	37
Obere Mittelschicht	13	12	2	2
Keine Zuordnung	2	1	3	2
Lebensbereich »schr wichtig«				
Arbeit	36	37	57	58
Familie	73	76	79	82
Freizeit	31	32	35	24

sationszugehörigkeit und die Form des Wohnens (Tabelle 2). In Westdeutschland gehört die große Mehrheit der Bevölkerung der evangelischen oder der katholischen Kirche zumindest nominell noch an, obwohl der Anteil der praktizierenden Christen deutlich geringer ist. Ostdeutschland ist demgegenüber ein weitgehend atheistisches oder doch laizistisches Land, obwohl paradoxerweise die evangelische Kirche während und nach der Wende eine so große Rolle gespielt hat. Meine Prognose ist, daß die Religionszugehörigkeit im Osten nicht wesentlich steigen, aber im Westen zurückgehen wird.

Für die Organisationszugehörigkeit ist es wichtig, daß die Massenorganisationen im Osten zusammengebrochen und private Alternativen, wie Sport-, Gesangs- oder Schützenvereine, noch nicht als Alternative ausgebaut sind; dies wird sicher ein Entwicklungstrend sein. Die westdeutschen Gewerkschaften waren mit der Übertragung ihrer Organisationsformen erfolgreicher als die Parteien. Insgesamt ist aber auch im Westen der Anteil der Nichtorganisierten, trotz der viel größeren Organisationsvielfalt, beträchtlich hoch. Bezüglich der Wohnformen liegen die Unterschiede im viel höheren Anteil von Eigenheimen im Westen und großen Wohneinheiten (die »Plattenbauten«) im Osten.

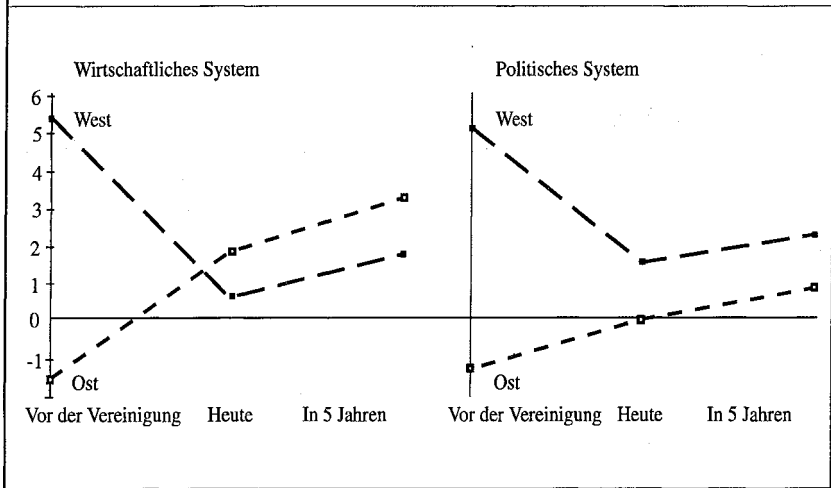
Was folgt aus diesen Skizzen erheblicher Unterschiede in der Sozialstruktur von West- und Ostdeutschland? Ich hatte bereits im Oktober 1990 – mit der Begründung der »nachholenden Modernisierung« – eine Angleichung in westdeutsche Richtung in den meisten Dimensionen prognostiziert: »Rückgang der

Tabelle 2: Indikatoren der Sozialstruktur (in Prozent)

	Westdeutschland		Ostdeutschland	
	1988	1993	1990	1993
Religionszugehörigkeit				
Evangelische Kirche	47	45	25	25
Katholische Kirche	41	40	5	4
Andere Religionsgemeinschaft	3	2	1	1
Keine	9	13	70	70
Organisationszugehörigkeit				
Gewerkschaft	17	17	49	25
Partei	5	5	5	3
Sportverein	29	28	?	10
Keine Organisation	42	44	?	53
Wohnform				
Bauernhaus	3	4	4	6
Einfamilienhaus	39	36	17	23
Mietshaus, 2 – 9 Parteien	44	45	47	41
Mietshaus, 10 Parteien und mehr	13	15	32	30

Frühehen und Frühscheidungen, eine erhebliche Bildungsexpansion, ein Wachstum nicht-öffentlicher Dienstleistungen, eine Vergrößerung der Ungleichheit, eine Differenzierung der Lebensformen und Lebensstile« (Zapf 1991c, S. 44). Wie wir inzwischen sehen können, verläuft diese Anpassung nicht so geradlinig und schnell. Im Geburten-, Heirats- und Scheidungsverhalten ist vor eine Verschiebung in höhere Altersstufen zunächst ein schockartiger Rückgang getreten, der alle bisherigen Krisen- und Kriegserfahrungen übersteigt (Zapf/Mau 1993). Die Bildungsexpansion und die Dienstleistungsexpansion setzen nur langsam ein. Eine rasche Vergrößerung der Ungleichheit in Ostdeutschland wurde durch die Übertragung des westdeutschen Transfersystems, aber auch des progressiven Steuersystems gebremst. Auch die prognostizierten Einflüsse auf den Westen – steigender Laizismus, straffere Bildungsabschlüsse, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen – gehen offensichtlich nicht in Monatsschritten, sondern allenfalls in Jahres-schritten voran. Im ganzen unterstütze ich jedoch die Auffassung, daß sich

Abbildung 2: Bewertungen des wirtschaftlichen und des politischen Systems



Ostdeutschland weitgehend in die Strukturen der alten Bundesrepublik eingliedern wird; diese stehen allerdings selbst unter Reform- und Innovationsdruck (vgl. Geißler 1992).

IV.

Eine eindrucksvolle Zusammenfassung der Einschätzungen der westdeutschen und ostdeutschen Bürger über das wirtschaftliche und politische System des vereinten Deutschland erbringt ein einfacher Test: Die Befragten sollten das ökonomische und das politische System (auf einer Skala von +10 bis -10) »vor der Vereinigung«, »heute« und »in 5 Jahren« bewerten (vgl. Abbildung 2). Das zentrale Ergebnis ist, daß die Ostdeutschen durchgängig Verbesserungen, die Westdeutschen aber Verschlechterungen und für die Zukunft nur leichte Erholung zu Protokoll geben. Als Trend war dieses Ergebnis zu erwarten; überraschend sind die Niveaus. Für die Wirtschaft fällt die Bewertung der Westdeutschen unter die der Ostdeutschen: am stärksten – wenn man nach sozialen Gruppen aufgliedert – bei Hauptschülern, Arbeitern, Arbeitslosen. Für die Poli-

tik bleibt die Bewertung der Ostdeutschen deutlich unter der der Westdeutschen, auch für die Zukunftsperspektive.

Am frappierendsten ist jedoch die geringe wahrgenommene Verbesserung gegenüber den DDR-Zeiten. Wir werden sehen, daß sich hier der Schock der neuen Verhältnisse und die Frustration über neue Belastungen zu einer sehr kritischen Haltung gegenüber dem neuen politischen System verdichtet. Dies ist um so erstaunlicher, als die Übertragung des westdeutschen Wohlfahrtsstaats und öffentlicher Infrastrukturmaßnahmen bisher erfolgreicher war als die Marktwirtschaft. Meine Erklärung ist, daß die Verbesserungen des Lebensstandards dem Markt zugerechnet werden, die wirtschaftliche Krise jedoch der Politik.

Mit ihrer wirtschaftlichen Situation sind nicht nur die meisten Westdeutschen, sondern auch die meisten Ostdeutschen zufrieden, mit dem Akzent auf »eher zufrieden«. Dies erklärt sich im Westen aus dem erreichten Wohlstandsniveau, gemessen am Anteil derer, die auch mit ihrem Lebensstandard »bereits zufrieden« sind. Im Osten erklärt es sich aus den deutlichen Verbesserungen im Vergleich zur DDR-Wirtschaft und den hohen Erwartungen auf eine weitere Verbesserung. Dabei geben sich die Ostdeutschen fünf und mehr Jahre, bis der erwünschte Lebensstandard erreicht ist. Wer aber sind die Unzufriedenen und diejenigen, denen es heute schlechter geht als vor fünf Jahren?

Überdurchschnittlich häufig unzufrieden sind bzw. verschlechtert haben sich im Osten wie im Westen die Arbeitslosen und die ungelerten Arbeiter, dazu im Osten Teile der (neuen?) Selbständigen und der Altersgruppen zwischen 40 und 60 Jahren. Im Osten gibt es einen einfachen Zusammenhang zwischen Verbesserung und Zufriedenheit; im Westen finden wir Zufriedenheit mehrheitlich bei konstanter wirtschaftlicher Situation. Im Westen werden die Zukunftsaussichten deutlich häufiger negativ eingeschätzt, und zwar um so mehr, je älter und je weniger gut ausgebildet die Befragten sind. Während die ostdeutschen Rentner zu den Gewinnern zählen, breitet sich bei einem Teil der westdeutschen Rentner Sorge aus.

Mit sechs Alternativen haben wir das Ausmaß individueller Leistungsorientierung gegenüber kollektiven Versorgungsansprüchen, also generelle Einstellungen zum ökonomischen System, ermittelt (Tabelle 3). Dabei stimmen Westdeutsche und Ostdeutsche mit großer Mehrheit darin überein, daß Unternehmer Betriebe besser führen können als der Staat, also in einem Grundprinzip der Marktwirtschaft. Aber mit ebenso großen Mehrheiten präferieren sie in ihrem persönlichen Bereich die Sicherheit des Arbeitsplatzes vor größeren Ver-

Tabelle 3: Wirtschaftliche Grundeinstellungen (in Prozent)

	Westdeutschland 1993	Ostdeutschland 1993
Unternehmer können Betriebe besser führen	90	86
Der Staat kann Betriebe besser führen	10	14
Arbeitsplatzsicherheit ist wichtiger	83	88
Höherer Verdienst ist wichtiger	17	12
Größte Bedrohung: die steigenden Preise	71	38
Größte Bedrohung: die Arbeitslosigkeit	29	61
Einkommen mehr angleichen	34	42
Einkommen nach Leistung differenzieren	66	58
Der Staat ist für Existenzsicherung verantwortlich	32	61
Die einzelnen sind selbst verantwortlich	68	39
Steuern sollen gesenkt werden	40	20
Steuern sollen für öffentliche Ausgaben erhöht werden	60	80

dienstchancen. Sehr verschieden wird sodann die tatsächliche Bedrohung durch Arbeitslosigkeit wahrgenommen: Sie ist für die Ostdeutschen weit bedrohlicher als die dort ebenfalls erheblichen Preissteigerungen, während die Westdeutschen ihre tatsächlich niedrigere Preissteigerung mehrheitlich als größte Bedrohung ansehen. In der Alternative Politik der Einkommensangleichung vs. Einkommensdifferenzierung nach individueller Leistung sind die Unterschiede geringer, als man erwarten könnte: Das Leistungsprinzip wird auch im Osten mehrheitlich anerkannt, und Gleichheitspolitik ist auch im Westen die Präferenz von einem Drittel der Befragten. Eine klar kollektivistische Einstellung zeigen die Ostdeutschen jedoch hinsichtlich der staatlichen Verpflichtung zur Existenzsicherung; hier sind nur die jüngeren Befragten und die Selbständigen deutlich überproportional für Selbstverantwortung. Ganz ähnliche Muster finden wir bei der Alternative Steuern senken versus mehr Steuern für öffentliche Ausgaben; hier präferiert aber auch die Mehrheit der Westdeutschen die öffentliche Versorgung.

Tabelle 4: Leistungen des politischen Systems (in Prozent)

	West 1993	Ost 1993	Ost früher DDR
Ausreichende soziale Sicherung	47	24	97
Meinungsfreiheit	87	82	13
Einfluß der Regierungsmaßnahmen	30	16	6
Es herrscht Ordnung	42	13	80
Schutz vor militärischer Bedrohung	74	76	83
Günstiges Wirtschaftsklima	4	44	10
Ostdeutsche werden gerecht behandelt	56	24	26
Westdeutsche werden gerecht behandelt	56	68	–

Bei der Beurteilung der Leistungen des politischen Systems der neuen Bundesrepublik (Tabelle 4) stimmen Westdeutsche und Ostdeutsche darin überein, daß die Meinungsfreiheit garantiert ist (im Gegensatz zur DDR) und daß es Schutz vor militärischer Bedrohung gibt (wie auch schon in der DDR). Ihre Einflußmöglichkeiten auf Regierungsmaßnahmen erachten die Ostdeutschen heute als nur wenig größer als zu DDR-Zeiten, aber auch nur eine Minderheit der Westdeutschen sieht Einflußchancen. Dabei steigt in Westdeutschland die wahrgenommene Einflußchance mit dem Bildungsgrad, in Ostdeutschland sinkt sie.

In der positiven Bewertung des Wirtschaftsklimas übertreffen die Ostdeutschen die Westdeutschen. Hingegen glauben sie, daß sie von Staat und Verwaltung viel schlechter behandelt werden als die Westdeutschen. Zu den überproportional unzufriedenen Gruppen gehören hier (neben den fast durchgängig unzufriedeneren Arbeitslosen und ungelernten Arbeitern) auch die gehobenen Angestellten. Im Vergleich zur DDR hat sich für die Mehrheit der Ostdeutschen die Behandlung durch Staat und Verwaltung nicht verbessert. Diese Frustration wird noch krasser bei den Fragen nach der sozialen Sicherheit und nach der öffentlichen Ordnung. Nur ein Viertel der Ostdeutschen, gegenüber der knappen Hälfte der Westdeutschen, sieht im System der Bundesrepublik die soziale Sicherheit gewährleistet – eine Leistung, die sie fast einhellig der

DDR zuschreiben. Und nur 13 Prozent meinen, »daß Ordnung herrscht« (42 Prozent der Westdeutschen), während sie für die meisten in der DDR garantiert war!

So ergibt die Ökopol-Umfrage eine konfliktreiche Mischung: im Osten eine relativ positive Einschätzung der wirtschaftlichen Lage, eine Mixtur von Kollektivismus und neuem Individualismus, heftige Frustrationen durch das neue politische System, aber auch Anzeichen für das Einüben der Demokratie. Im Westen werden die Belastungen der Vereinigung sichtbar und die letzten Jahre von vielen als Verschlechterung wahrgenommen.

V.

Die gegenwärtigen Spannungen und Krisenzeichen, insbesondere im Osten, sind im vorigen Abschnitt deutlich geworden. Aber haben sich die deutschen Verhältnisse seit 1990 tatsächlich so verschlechtert und zugespitzt, daß man von einer »Vereinigungskrise« sprechen muß? Hierzu geben die Daten der Wohlfahrtssurveys, die einen Zeitvergleich erlauben, einige Hinweise. Der Akzent liegt hier jedoch nicht auf der Bewertung des ökonomischen und politischen Systems, sondern auf den individuellen Lebensbedingungen und dem subjektiven Wohlbefinden der Befragten. Unsere Ergebnisse lassen sich in sieben Punkten zusammenfassen:

- Die Kluft in den Lebensbedingungen zwischen West und Ost, d. h. der Rückstand der Ostdeutschen, ist beträchtlich.
- Dieser Kluft entspricht ein deutlich geringeres subjektives Wohlbefinden der Ostdeutschen.
- Lebensbedingungen und subjektives Wohlbefinden haben sich von 1990 bis 1993 in Ostdeutschland im Durchschnitt und für die Mehrheit nicht verschlechtert, sondern leicht verbessert.
- Der Abstand zum Westen ist nicht größer geworden, wenn auch die Angleichung nur sehr langsam vor sich geht.
- Für einige Problemgruppen wie Arbeitslose und Alleinerziehende wird der Abstand zur relativ zufriedenen Mehrheit größer und belastender.
- Für die Mehrheit der Westdeutschen und der Ostdeutschen besteht trotz zahlreicher Sorgen eine optimistische Grundeinstellung. In Ostdeutschland sind aber die Sorgen größer, und der Optimismus ist zurückgegangen.

Tabelle 5: Objektive Lebensbedingungen

		Westdeutschland		Ostdeutschland	
		1988	1993	1990	1993
Einkommensverhältnisse					
Bruttoarbeitseinkommen	DM	3 110	3 680	1 360	2 360
Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf					
Insgesamt	DM	1 220	1 570	730	1 080
Arbeiter	DM	1 140	1 430	750	1 020
Angestellte, Beamte	DM	1 440	1 920	840	1 270
Selbständige, Freie Berufe	DM	1 580	2 380	720	1 010
Rentner, Pensionäre	DM	1 340	1 560	650	1 130
Arbeitslose	DM	970	1 040	550	830
Wohnverhältnisse					
Wohnräume pro Kopf	ø	1,66	1,62	1,35	1,34
Weniger als 1 Raum pro Kopf	%	7	9	17	18
Bad + WC + Zentralheizung	%	80	88	49	53
Eigentümerquote	%	48	47	21	29
Umweltbelastung (sehr, ziemlich stark)					
Lärm	%	28	23	36	30
Luftverschmutzung	%	24	21	59	28
Landschaftszerstörung	%	18	13	40	18
Schlechte Wasserqualität	%	13	13	33	21

- Für die Hälfte der Ostdeutschen, aber nur für 10 Prozent der Westdeutschen hat sich die Entwicklung seit 1990 verbessert; mehr Westdeutsche als Ostdeutsche sprechen von einer Verschlechterung und nennen damit die Belastungen, die die deutsche Vereinigung inzwischen auch im Westen mit sich bringt.

Als Beispiele für die Entwicklung der Lebensverhältnisse betrachten wir Einkommen, Wohnen und Umwelt (Tabelle 5). Die Einkommen sind (auch wenn man die Preissteigerungen berücksichtigt) in Westdeutschland leicht, in Ost-

deutschland deutlich gestiegen. Die Einkommen in Ostdeutschland betragen inzwischen rund zwei Drittel des Westens, gegenüber nur der Hälfte im Jahr 1990. Insbesondere haben die ostdeutschen Rentner aufgeholt, die in DDR-Zeiten bewußt vernachlässigt worden waren. Viel weniger rasch verändern sich die Wohnverhältnisse, wie man an den riesigen Aufgaben der Stadtanierung und Dorferneuerung sehen kann. Aber der Trend geht in Richtung Renovierung und mehr Eigentumsbildung. Eindeutige Verbesserungen hat es bei den Umweltbelastungen gegeben. Zwar sind unsere Daten Selbsteinschätzungen, aber sie spiegeln doch reale Verbesserungen im Osten. An den nur geringen Verbesserungen über einen Fünfjahreszeitraum im Westen erkennt man, wie hoch die Grundlast auch in einer reichen Gesellschaft bleibt.

Im subjektiven Wohlbefinden ergeben sich für die Ostdeutschen durchschnittlich geringere Zufriedenheiten, mehr Glücksversagen und höhere Belastungen durch Besorgnis- und Anomiesymptome als für die Westdeutschen (Tabelle 6). Zwei wesentliche Trends sind jedoch auffällig: Der Höhepunkt der Belastungen war im Osten nach den turbulenten Monaten der Nachwendezeit, und 1993 zeichnet sich so etwas wie eine »psychische Stabilisierung« ab. Die subjektive Belastung des Wohlbefindens ist auch in Westdeutschland nach den langen Wohlstandsjahren noch beachtlich groß, und sie relativiert etwas die positive Wohlfahrtsbilanz, die sich aus einer hohen allgemeinen Lebenszufriedenheit ergibt.

Die allgemeine Lebenszufriedenheit sowie Zufriedenheiten mit den einzelnen Lebensbereichen messen wir in Westdeutschland seit vielen Jahren auf einer Skala von »0« (»ganz und gar unzufrieden«) bis »10« (»ganz und gar zufrieden«). Die Lebenszufriedenheit ist in Westdeutschland seit Jahren hoch, mit einem Durchschnitt knapp unter »8«. In Ostdeutschland liegt sie deutlich niedriger, ist aber von 6.5 im Jahre 1990 auf 6.9 im Jahr 1993 angestiegen. Dies ist die prägnanteste Zusammenfassung der Wohlfahrtsentwicklung im vereinten Deutschland (Tabelle 7).

Im übrigen reagiert die Zufriedenheitsskala sehr sensibel. So erreichen die Ostdeutschen ähnliche Werte wie die Westdeutschen in »privaten« Bereichen wie Familie und Gesundheit, während die Unterschiede dort massiv sind, wo sich auch klare Unterschiede in den Lebensbedingungen beobachten lassen.

Die Belastung durch Sorgen ist im Osten größer als im Westen, mit Ausnahme der Sorgen über die Kosten der Einheit, die Asylbewerber und die Umwelt. Die größte Sorge gilt der Arbeitslosigkeit, aber inzwischen dicht gefolgt von der Angst vor Kriminalität. Die eigene wirtschaftliche Situation wird in Ost und

Tabelle 6: Subjektives Wohlbefinden (in Prozent)

	Westdeutschland		Ostdeutschland	
	1988	1993	1990	1993
Allgemeine Lebenszufriedenheit				
Hochzufrieden, Skalenwert 10	17	14	6	6
Skalenwerte 8, 9	50	55	32	36
Skalenwerte 5 – 7	28	28	50	49
Eher unzufrieden, 6 – 4	4	3	13	9
Glück				
Sehr glücklich	23	23	11	12
Ziemlich glücklich	71	70	73	75
Ziemlich unglücklich	5	5	14	12
Sehr unglücklich	1	1	2	1
Symptome der Besorgnis				
Öfter erschöpft oder zerschlagen	44	39	52	43
Immer wieder Ängste und Sorgen	19	17	29	26
Ständig aufgeregt und nervös	12	10	17	14
Gewöhnlich niedergeschlagen	11	10	16	16
Anomiesymptome				
Einsamkeit	14	13	21	16
Sich nicht zurechtfinden	11	13	38	32
Arbeit macht keine Freude	14	11	20	17
Schwierigkeiten nicht ändern können	–	74	74	86

West günstiger eingeschätzt als die allgemeine wirtschaftliche Lage, die Sorgen um Arbeitslosigkeit sind größer als um die Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes: Dies ist ein bekannter Mechanismus der Solidarisierung und der Antizipation von Problemen. Ähnlich liegt der Optimismus bezüglich der persönlichen Zukunft im allgemeinen über allen Prognosen für einzelne Lebensbereiche. Im Westen beträgt der Anteil der Optimisten nicht weniger als 84 Prozent, im Osten ist er von ebenso 84 Prozent auf 72 Prozent im Jahre 1993 zurückgegan-

Tabelle 7: Zufriedenheiten, Sorgen, Bilanz

	Westdeutschland		Ostdeutschland	
	1988	1993	1990	1993
Zufriedenheiten	Durchschnitt Skala 0 – 10			
Allgemeine Lebenszufriedenheit	7.9	7.9	6.5	6.9
Zufriedenheit Familie	8.7	8.5	8.3	8.2
Zufriedenheit Gesundheit	7.3	7.3	6.9	7.3
Zufriedenheit Wohnung	8.2	8.2	6.5	6.9
Zufriedenheit Lebensstandard	7.5	7.5	6.0	6.3
Zufriedenheit Öffentliche Sicherheit	5.8	5.0	3.4	3.6
Zufriedenheit Umweltschutz	4.5	4.8	2.2	4.8
»Große Sorgen« um	Angaben in %			
Allgemeine wirtschaftliche Lage	–	39	–	48
Eigene wirtschaftliche Situation	–	14	–	33
Entwicklung der Arbeitslosigkeit	–	56	–	80
Sicherheit des Arbeitsplatzes	–	10	–	35
Schutz der Umwelt	–	43	–	31
Zustrom von Asylbewerbern	–	54	–	43
Kosten der deutschen Einheit	–	49	–	34
Entwicklung der Kriminalität	–	55	–	72
Optimismus bezüglich der persönlichen Zukunft im allgemeinen	–	84	84	72
Entwicklung seit 1990				
Lebensbedingungen eher verbessert	–	10	–	48
Lebensbedingungen eher verschlechtert	–	31	–	23
Kein großer Unterschied	–	59	–	29

gen; dies ist aber noch immer eine große Mehrheit. Die Gesamtbilanz der Entwicklung seit 1990 fällt im Osten deutlich besser aus als im Westen: 48 Prozent haben sich verbessert, 23 Prozent verschlechtert. Im Westen signalisiert das negative Verhältnis (nur 10 Prozent verbessert, 31 Prozent verschlechtert) die inzwischen eingetretene Reaktion auf die Lasten und Kosten der deutschen Vereinigung.

VI.

»Die deutsche Frage bleibt also gestellt.« Mit diesem Satz beendete Ralf Dahrendorf 1965 (S. 472) sein Deutschlandbuch. Er meinte damit nicht zuletzt die Risiken, die bei einer eventuellen Wiedervereinigung von dem Plansystem, der gelenkten Öffentlichkeit und der straffen Kaderorganisation der DDR auf die liberale Demokratie der Bundesrepublik zukommen könnten. In einer paradoxen Weise hat sich diese Besorgnis bestätigt, nur liegen die Risiken heute nicht in der Stärke, sondern in der Schwäche, in den Gefahren der Anomie, die der Zusammenbruch der DDR hinterlassen hat.

Die gegenwärtige Stimmung in Deutschland ist gekennzeichnet durch Abwehr bei den Westdeutschen, durch Vorwürfe und Frustration bei den Ostdeutschen, trotz deutlicher und zugestandener Verbesserung ihrer Lage. Die Zukunftsfrage ist, welche der möglichen Entwicklungen sich im vereinten Deutschland durchsetzen wird. Wird die »nachholende Modernisierung« Ostdeutschlands gelingen und sogar Modernisierungseffekte in Westdeutschland zeitigen? Werden sich zwei unterschiedliche Teilgesellschaften verfestigen? Oder wird Ostdeutschland längerfristig ein explosiver Unruheherd? Im ganzen sind die Westdeutschen wie die Ostdeutschen in ihrem privaten Lebenskreis zuversichtlich. Aber in ihrer wechselseitigen Einschätzung zeigen sich konfliktträchtige Differenzen (Tabelle 8). Die Ostdeutschen fordern deutlich mehr (als die Westdeutschen) Opferbereitschaft im Westen, und die Westdeutschen bestehen einhellig auf mehr Geduld im Osten. Andererseits ist die Bereitschaft zum Einkommensverzicht für die Einheit und zur Beteiligung bei der Finanzierung, »wenn die Kosten gerecht verteilt werden«, sehr ähnlich und überraschend hoch. Die Grenzen der finanziellen Belastbarkeit sehen aber deutlich mehr Ostdeutsche als Westdeutsche bereits erreicht. In der wechselseitigen Einschätzung ihrer Lebensbedingungen sind sich die West- und Ostdeutschen sehr ähnlich in den Standards, die ihnen »gerechterweise zustehen« und die sie realistischerweise erwarten können. Ihre gegenwärtige Situation aber schätzen sie wechselseitig sehr diskrepant ein: So unterbieten die Westdeutschen noch die ostdeutsche Durchschnittseinschätzung (die wiederum deutlich schlechter ist als die der eigenen Situation!), und die Ostdeutschen zeichnen ein Bild der Westdeutschen, das deutlich besser ist als deren individuelles und generalisiertes Selbstbild.

Was kann man mit Umfrageergebnissen dieser Art zu Dahrendorfs großen Fragen nach den Chancen der liberalen Demokratie in Deutschland beitragen?

Tabelle 8: Wechselseitige Ansprüche und Einschätzungen

	Westdeutschland 1993	Ostdeutschland 1993
	Angaben in %	
Mehr Opferbereitschaft in Westdeutschland	50	79
Mehr Geduld in Ostdeutschland	94	63
Bereitschaft zum Einkommensverzicht	54	46
Finanzierung, wenn Kosten gerecht verteilt	71	70
Heute bereits finanziell überbelastet	57	75
	Durchschnitt Skala 0 – 10	
Einschätzungen der Lebensbedingungen		
Lebensbedingungen insgesamt	7.3	6.3
des durchschnittlichen Ostdeutschen	4.9	5.5
des durchschnittlichen Westdeutschen	7.1	8.5
Gerechterweise zustehende Lebensbedingungen	8.1	7.9
Die besten zukünftigen Lebensbedingungen	7.4	7.5

Auf den ersten Blick mag die Distanz zwischen theoretischer Synthese und empirischer Detailanalyse sehr groß sein. Bei näherer Betrachtung könnte man jedoch eine Richtung erkennen. Die bürgerlichen Gleichheitsrechte sind endlich für alle Deutschen gewährleistet, aber sie müssen wiederum erst noch »durchgesetzt werden« in der Angleichung der Lebensverhältnisse. Soziale Konflikte gibt es übergenuß, und sie werden jetzt auch offen ausgetragen; die Herausforderung liegt darin, geeignete Institutionen zu bauen, um sie produktiv zu regeln. Über die Vielfalt und Konkurrenz der Eliten können Meinungsfragen direkt nichts aussagen; aber die Vergrößerung des Angebots konventioneller wie unkonventioneller politischer Positionen erfassen sie. Alarmierend dabei ist, wie der westdeutschen Politikverdrossenheit ein Absturz des politischen Engagements und Interesses in Ostdeutschland parallel geht. Dies hat Folgen für die öffentlichen Tugenden. Westdeutsche und Ostdeutsche sind vornehmlich mit ihren persönlichen Lebensumständen befaßt. Sie spüren die Bela-

stungen und haben Sorgen. Aber sie sind noch immer zuversichtlich und zu Opfern bereit.

So könnte Ralf Dahrendorf recht behalten mit seiner Ansicht, die gegenwärtigen deutschen Ost-West-Probleme würden sich in vernünftigen Fristen regeln lassen, und die Energien sollten sich gleichermaßen auf die größeren Zukunftsprobleme des vereinten Deutschland und des neuen Europa richten.

Literaturverzeichnis

- Achinger, H. (1958): *Sozialpolitik als Gesellschaftspolitik*. Hamburg
- Adler, F. (1991): »Einige Grundzüge der Sozialstruktur der DDR.« In: G. Wagner (Hg.): *Lebenslagen im Wandel – Basisdaten und -analysen zur Entwicklung in Ostdeutschland*. Frankfurt a. M., S. 152-177
- Adorno, Th. W. (Hg.) (1969): *Spätkapitalismus oder Industriegesellschaft?* Verhandlungen des 16. Deutschen Soziologentages 1968. Stuttgart
- Albach, H. (1993): *Zerrissene Netze. Eine Netzwerkanalyse des ostdeutschen Transformationsprozesses*. Berlin
- Alber, J. (1982): *Vom Armenhaus zum Wohlfahrtsstaat*. Frankfurt a. M.
- Alber, J. (1989): »Nationalsozialismus und Modernisierung.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 41, S. 346-365
- Allardt, E. (1971): *About Dimensions of Welfare*. Research Group for Comparative Sociology, Research Reports No. 1, University of Helsinki. Helsinki
- Aron, R. (1964): *Die industrielle Gesellschaft* (Orig. 1962). Frankfurt a. M.
- Aron, R. (1971): *Hauptströmungen des soziologischen Denkens*. Bd. 1: Montesquieu/A. Comte/K. Marx/A. de Toqueville; Bd. 2: E. Durkheim/V. Pareto/M. Weber. Köln
- Ayres, R. U. (1984): *The Next Industrial Revolution*. Cambridge, Mass.
- Ayres, R. U. (1985): »Social Technology and Economic Development.« In: *Technological Forecasting and Social Change*, 28, S. 141-157
- Baloyra, E. A. (Hg.) (1987): *Comparing New Democracies: Transition and Consolidation in Mediterranean Europe ...* Boulder, London
- Baring, A. (1982): *Machtwechsel. Die Ära Brandt-Scheel*. Stuttgart
- Beck, U. (1986): *Risikogesellschaft – Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt a. M.
- Beck, U. (1989): »Risikogesellschaft. Überlebensfragen, Sozialstruktur und ökologische Aufklärung.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 36/89. Bonn, S. 3-13
- Beck, U. (1991): »Der Konflikt der zwei Modernen.« In: W. Zapf (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. Frankfurt a. M., S. 40-53
- Becker, G. S. (1988): »Family Economics and Macro Behavior.« In: *American Economic Review*, 78, S. 1-13
- Beckerman, W. (1974): *Two Cheers for the Affluent Society*. New York
- Bell, D. (1973): *The Coming of Post-Industrial Society*. New York
- Belwe, K. (1989): »Sozialstruktur und gesellschaftlicher Wandel in der DDR.« In: W. Weidenfeld/H. Zimmermann (Hg.): *Deutschland-Handbuch*. Bonn, S. 125-143
- Bendix, R. (1969): »Modernisierung in internationaler Perspektive.« In: W. Zapf (Hg.): *Theorien des sozialen Wandels*. Köln, S. 505-512 (Orig. 1966)
- Berger, J. (1988): »Modernitätsbegriffe und Modernitätskritik in der Soziologie.« In: *Soziale Welt*, 39, S. 224-236
- Berking, H./Neckel, S. (1991): »Außenseiter als Politiker: Neue soziale Eliten in einer ostdeutschen Gemeinde.« In: *Soziale Welt*, 42, S. 283-299

- Bischoff, J./Herkommer, S. (1990): »Von der Klassentheorie zur Ungleichheitsforschung.«
In: A. Leisewitz/K. Pikhshaus (Hg.): *Gewerkschaften, Klassentheorie und Subjektfrage*.
Frankfurt a. M., S. 71-92
- Boudon, R. (1979): *Widersprüche sozialen Handelns*. Darmstadt
- Boudon, R. (1980): *Die Logik des gesellschaftlichen Handelns*. Kap. V, VI: Soziologie und sozialer Wandel. Neuwied
- Brockhaus Enzyklopädie* (1988, 1990), Mannheim
- Brooks, H. (1982): »Social and Technical Innovation.« In: S. B. Lundstedt/E. W. Colglazier (Hg.): *Managing Innovation: The Social Dimension of Creativity, Invention and Technology*. New York, S. 1-30
- Brzezinski, Z. (1993): »The Great Transformation.« In: *The National Interest*, Herbst, S. 3-13
- Bühl, W. L. (1970): *Evolution und Revolution*. München
- Cameron, K. S. (1981): »The Enigma of Organizational Effectiveness.« In: *New Directions for Program Evaluation*, 11, S. 1-13
- Chodak, S. (1973): *Societal Development*. New York
- Clark, C. (1957): *The Conditions of Economic Progress* (Orig. 1940). 3. Aufl. London
- Coleman, J. (1968): »Modernization. II. Political Aspects.« In: *International Encyclopedia of the Social Sciences*, Bd. 10. New York, S. 395-402
- Dagnaud, M./Mehl, D. (1983): »Elite, Subelite, Couterelite.« In: *Social Science Information*, 22, S. 817-865
- Dahrendorf, R. (1959): *Class and Class Conflict in Industrial Society*. Stanford
- Dahrendorf, R. (1965): *Gesellschaft und Demokratie in Deutschland*. München
- Dahrendorf, R. (1979): *Lebenschancen*. Frankfurt a. M.
- Dahrendorf, R. (1983): *Die Chancen der Krise. Über die Zukunft des Liberalismus*. Stuttgart
- Dahrendorf, R. (1988): *The Modern Social Conflict*. New York
- Dahrendorf, R. (1989): »Soziologie und Nationalismus.« In: J. Hoffmann-Nowotny (Hg.): *Kultur und Gesellschaft*. Zürich, S. 669-675
- Dahrendorf, R. (1990): *Betrachtungen über die Revolution in Europa*. Stuttgart
- Dahrendorf, R. (1993): »Ich bleibe ein radikaler Liberaler.« In: *DIE ZEIT*, Nr. 35, S. 3
- Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (1988): *Statistisches Taschenbuch 1988 – Arbeits- und Sozialstatistik*. Bonn
- Deutsch, K. W./Platt, J./Senghaas, D. (1971): »Conditions Favoring Major Advances in Social Science.« In: *Science*, Bd. 171, S. 450-459
- DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) (1988): »Zur langfristigen Entwicklung der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland.« In: *Wochenbericht*, Nr. 32, S. 397-408
- DIW (1992): »Einkommensentwicklung der privaten Haushalte in Ostdeutschland.« In: *Wochenbericht*, Nr. 4, S. 35-40
- Dosi, G. (1983): »Technological Paradigms and Technological Trajectories.« In: Ch. Freeman (Hg.): *Long Waves in the World Economy*. London, S. 78-101
- Downs, A. (1972): »Up and Down with Ecology: The Issue-Attention Cycle.« In: *The Public Interest*, 28, S. 38-50
- Dreitzel, H. P. (1967): *Sozialer Wandel*. Neuwied
- Dunn, J. A. Jr. (1983): »Transportation Policy.« In: S.S. Nagel (Hg.): *Encyclopedia of Policy Studies*. New York, S. 667-685

LITERATURVERZEICHNIS

- Durkheim, E. (1960): *Le Suicide*. Paris (Orig. 1897)
 »Ein Jahr danach«. Projekt »Sozialstruktur und Lebensqualität«. In: *Sozialismus*, 2/1992, S. 4-8
- Eisenstadt, S. N. (1964): »Breakdowns of Modernization.« In: *Economic Development and Cultural Change*, 12, S. 345-367
- Eisenstadt, S. N. (1966): *Modernization: Protest and Change*. Englewood Cliffs, N. Y.
- Eisenstadt, S. N./Rokkan, S. (Hg.) (1973): *Building States and Nations*, 2 Bde. Beverly Hills
- Elias, N. (1939): *Über den Prozeß der Zivilisation*, 2 Bde. Basel (Neuausgabe Frankfurt a. M. 1976)
- Engler, W. (1990): »Stellungen, Stellungnahmen, Legenden: Ein ostdeutscher Erinnerungsversuch.« In: R. Deppe et al.: *Demokratischer Umbruch in Osteuropa*. Frankfurt a. M., S. 48-75
- Esping-Andersen, G. (1990): *The Three Worlds of Welfare Capitalism*. Oxford
- Ferber, C. von (1965): *Sozialpolitik in der Wohlstandsgesellschaft*. Hamburg
- Fischer-Weltalmanach '92*. Frankfurt a. M. 1991
- Flora, P. (1974): *Modernisierungsforschung*. Opladen
- Flora, P. (1975): »Quantitative Historical Sociology.« In: *Current Sociology*, 23, S. 1-249
- Flora, P. (1981): »Stein Rokkans Makro-Modell der politischen Entwicklung Europas: Ein Rekonstruktionsversuch.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 33, S. 397-436
- Flora, P. (Hg.) (1986/87): *Growth to Limits*, Bde. I-IV. Berlin
- Flora, P./Alber, J. (1981): »Modernization, Democratization and the Development of Welfare States in Western Europe.« In: P. Flora/A. Heidenheimer (Hg.): *The Development of Welfare States in Europe and America*. New Brunswick, S. 37-80
- Flora, P./Alber, J./Kohl, J. (1977): »Zur Entwicklung der westeuropäischen Wohlfahrtsstaaten.« In: *Politische Vierteljahresschrift*, 66, S. 241-253
- Flora, P. et al. (1983/87): *State, Economy and Society in Western Europe 1815-1975*, Bd. I, Bd. II. Frankfurt a. M.
- Freeman, Ch. (Hg.) (1983): *Long Waves in the World Economy*. London
- Friedrichs, J. (Hg.) (1987): *Technik und sozialer Wandel*. Beiträge der Sektions- und Ad-hoc-Gruppen. Opladen
- Fukuyama, F. (1992): *Das Ende der Geschichte*. München
- Futures*, August 1981, Special Issue: »Technical Innovation and Long Waves in World Economic Development«
- Geiger, Th. (1932): *Die soziale Schichtung des deutschen Volkes*. Stuttgart
- Geiger, Th. (1949): *Die Klassengesellschaft im Schmelztiegel*. Köln
- Geißler, R. (1992): *Die Sozialstruktur Deutschlands*. Opladen
- Gensicke, Th. (1991): »Vom Pessimismus zum Optimismus und vom »konservativen« Protest zur Selbständigkeit.« Ms.
- Gensicke, Th. (1992): *Mentalitätsentwicklungen im Osten Deutschlands seit den 70er Jahren*. Speyerer Forschungsberichte 109. Speyer
- Gershuny, J. (1982): »Social Innovation: Change in the Mode of Services.« In: *Futures*, Dezember, S. 496-516
- Gershuny, J. (1983): *Social Innovation and the Division of Labour*. Oxford

- Gerth, H./Mills, C. W. (1964): *Character and Social Structure*. New York (Orig. 1953)
- Giesen, B. (1980): *Makrosoziologie: Eine evolutionstheoretische Einführung*. Hamburg
- Gillwald, K. (1992): *Hoffnungsträger Ost: Entwicklungsperspektiven neuer deutscher Bundesländer aus der Sicht von Führungskräften aus dem Berliner Umland*. Papers P 92-103, Arbeitsgruppe Sozialberichterstattung, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin
- Glatzer, W./Zapf, W. (Hg.) (1984a): *Lebensqualität in der Bundesrepublik. Objektive Lebensbedingungen und subjektives Wohlbefinden*. Frankfurt a. M.
- Glatzer, W./Zapf, W. (1984b): »Die Lebensqualität der Bundesbürger.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 44 vom 3. November 1984, S. 3-25
- Globus-Kartendienst*, Oa-9113, 26.8.1991. Hamburg
- Gorbachev, M. (1987): *Perestrojka* (englische Ausgabe). New York
- Gumbrecht, H. U. (1978): »Modern, Modernität, Moderne.« In: Brunner/Conze/Koselleck (Hg.): *Geschichtliche Grundbegriffe*, Bd. 4. Stuttgart, S. 93-131
- Habermas, J. (1973): *Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus*. Frankfurt a. M.
- Habermas, J. (1981): *Theorie des kommunikativen Handelns*, 2 Bde. Frankfurt a. M.
- Habermas, J. (1985): *Die neue Unübersichtlichkeit*. Frankfurt a. M.
- Habermas, J. (1990): *Die nachholende Revolution*. Frankfurt a. M.
- Häder, M./Hausstein, B. (1992): »Auflehnung, Anpassung oder Resignation? – Ergebnisse zweier sozialwissenschaftlicher Studien.« In: *Umbruch: Beiträge zur sozialen Transformation*, SFZ Berlin-Brandenburg, Nr. 1, S. 28-54
- Haller, M. et al. (Hg.) (1989): *Kultur und Gesellschaft*. Verhandlungen des 24. Deutschen Soziologentages usw. in Zürich 1988. Frankfurt a. M.
- Hanefeld, U. (1987): *Das Sozio-ökonomische Panel – Grundlagen und Konzeption*. Frankfurt a. M.
- Hanf, Th. (1990): »Auf der Suche nach Subjektivität.« Beitrag zum 5. Soziologiekongress der DDR. Ms.
- Hanf, Th. (1991): »Modernisierung der Gesellschaft als sozial-strukturelles Problem.« In: *Berliner Journal für Soziologie*, 1, Sonderheft, S. 73-82
- Hannan, M. T. (1986): »Uncertainty, Diversity and Organizational Change.« In: N. Smelser/D. Gerstein (Hg.): *Behavioral and Social Sciences: Fifty Years of Discovery*. Washington, S. 73-94
- Headley, B./Krause, P./Habich, R. (1992): »East Germany: Incomes, Inequality and the Impact of Redistributive Government 1990-1991.« DIW/WZB. Ms. Berlin
- Himmelstrand, U. (1981): »Innovative Processes in Social Change: Theory, Method and Social Practice.« In: *International Social Science Journal*, 23, S. 227-247
- Hirsch, F. (1976): *Social Limits to Growth*. Cambridge, Mass.
- Hirschman, A. O. (1981): »The Changing Tolerance for Income Inequality in the Course of Economic Development.« In: *Essays in Trespassing*. Cambridge, Mass., S. 39-58
- Hirschman, A. O. (1982): *Shifting Involvements: Private Interests and Public Action*. Princeton
- Hoffmann-Nowotny, H.-J. (1988): »Gesamtgesellschaftliche Determinanten des Individualisierungsprozesses.« In: *Zeitschrift für Sozialreform*, 39. Jg., Heft 11/12, S. 659-670

LITERATURVERZEICHNIS

- Hoffmann-Nowotny, H. J. (Hg.) (1989): *Kultur und Gesellschaft*. Beiträge der Forschungskomitees, Sektionen und Ad-hoc-Gruppen. Zürich
- Hondrich, K. O. (1991): »Systemveränderungen sozialistischer Gesellschaften – eine Herausforderung für die soziologische Theorie.« In: W. Zapf (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. Frankfurt a. M., S. 553-557
- Hradil, St. (1987): *Sozialstrukturanalyse in einer fortgeschrittenen Gesellschaft*. Opladen
- Huber, J. (1979): »Limiting the System and Reshaping Lifestyles: Solving Unemployment by Social and Technical Innovations.« In: *Technological Forecasting and Social Change*, 15, S. 37-54
- Huber, J. (1984): »Public Help and Self Help.« In: *Futures*, April, S. 139-147
- IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) (Hg.) (1988): *Zahlen-Fibel, Ausgabe 1988*. Nürnberg
- Inkeles, A. (1986): »Advances in Sociology: A Critique.« In: K. W. Deutsch et al. (Hg.): *Advances in the Social Sciences, 1900-1980*. Cambridge, Mass., S. 13-31
- Institut der deutschen Wirtschaft (1988): *Zahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland*. Köln
- Kaase, M. (1985): »Systemakzeptanz in den westlichen Demokratien.« In: *Zeitschrift für Politik*, Sonderheft 1985, S. 99-125
- Karl, T. L./Schmitter, Ph. C. (1990): »Modes of Transition in South and Central America, Southern Europe and Eastern Europe.« Ms. Stanford University
- Kielmansegg, P. Graf (1993): »Vereinigung ohne Legitimität?« In: *Merkur*, Heft 532, S. 561-575
- Klein, D. (1991): »Doppelte Modernisierung im Osten. Illusion oder Option der Geschichte.« In: M. Brie/D. Klein (Hg.): *Umbruch zur Moderne*. Hamburg, S. 9-34
- Krüger, H. P. (1990): »Zur Differenz zwischen kapitalistischer und moderner Gesellschaft.« In: *Zeitschrift für Philosophie*, 38, S. 202-217
- Kühner, W./Sallmon-Metzner, C. (1991): »Protestkulturen und Protestdiskurse im Wandel der DDR-Gesellschaft.« In: *Berliner Journal für Soziologie*, 1, Heft 3, S. 369-382
- Kuznets, S. (1953): *Economic Change*. New York
- Lagermalm, G. (1980): »Social Technologies: A Need for the Industrialized Countries.« In: *Technology in Society*, 2, S. 375-390
- Lampert, H. (1980): *Sozialpolitik*. Berlin
- Landua, Detlef (1992a): *Das Jahr danach: Zum Transformationsprozeß Ostdeutschlands und seiner Bewertung aus der Sicht der Betroffenen*. Discussion Paper P 92-102, Arbeitsgruppe Sozialberichterstattung, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Berlin
- Landua, D. (1992b): »Magere Zeiten. Eine Bilanz der Wohlfahrtsentwicklung in Ostdeutschland aus der Sicht der Betroffenen.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 29-30, S. 29-43
- Leggewie, C. (1987): *Der Geist steht rechts*. Berlin
- Lehner, F. (1979): *Grenzen des Regierens*. Frankfurt a. M.
- Lepsius, M. R. (1974): »Sozialstruktur und soziale Schichtung in der Bundesrepublik Deutschland.« In: R. Löwenthal/H. P. Schwarz (Hg.): *Die Zweite Republik*. Stuttgart, S. 263-288
- Lepsius, M. R. (Hg.) (1976): *Zwischenbilanz der Soziologie*. Verhandlungen des 17. Deutschen Soziologentages 1974 in Kassel. Stuttgart

- Lepsius, M. R. (1979): »Soziale Ungleichheit und Klassenstrukturen in der Bundesrepublik.« In: H. U. Wehler (Hg.): *Klassen in der europäischen Sozialgeschichte*. Göttingen, S. 166-209
- Lerner, D. (1968): »Modernization. I. Social Aspects.« In: *International Encyclopedia of the Social Sciences*, Bd. 10. New York, S. 386-395
- Linz, J./Stepan, A. (1992): »Political Identities and Electoral Sequences: Spain, the Soviet Union, and Yugoslavia.« In: *Daedalus*, Bd. 121, Nr. 2, S. 123-140
- Luhmann, N. (1984): *Soziale Systeme*. Frankfurt a. M.
- Lutz, B. (Hg.) (1987): *Technik und sozialer Wandel*. Verhandlungen des 23. Deutschen Soziologentages in Hamburg 1986. Frankfurt a. M.
- Mannheim, K. (1928): »Das Problem der Generationen.« In: *Kölner Vierteljahreshefte für Soziologie*, 7, S. 157-185, S. 309-330
- Mansilla, H. C. F. (1978): *Entwicklung als Nachahmung. Zu einer kritischen Theorie der Modernisierung*. Meisenheim
- Marr, R. (1980): »Innovation.« In: *Handwörterbuch der Organisation*. Stuttgart, S. 948-959
- Marsh, R. M. (1967): *Comparative Sociology*. New York
- Marshall, T. H. (1950): *Citizenship and Social Class*. London
- Marshall, T. H. (1961): »The Welfare State: A Sociological Interpretation.« In: *Europäisches Archiv für Soziologie*, 2, S. 284-300
- Maxwell, K. (Hg.) (1986): *Portugal in the 1980's: Dilemmas of Democratic Consolidation*. New York
- Mayer, K. U./Müller, W. (1986): »The State and the Structure of the Life Course.« In: A. Sorenson et al.: *Human Development and the Life Course*. Hilldale, S. 217-245
- Mayer, K. U. et al. (1988): *Lebensverläufe und sozialer Wandel*. Berlin
- Meadows, D. et al. (1972): *The Limits to Growth*. London
- Meadows, D./Meadows, D. (1992): *Die neuen Grenzen des Wachstums*. Stuttgart
- Meier, A. (1990): »Abschied von der sozialistischen Ständegesellschaft.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 16/17, 13. April, S. 3-14
- Mensch, G. (1975): *Das technologische Patt. Innovationen überwinden die Depression*. Frankfurt a. M.
- Merkel, W./Wahl, S. (1991): *Das geplünderte Deutschland. Die wirtschaftliche Entwicklung im östlichen Teil Deutschlands von 1949 bis 1989*. Bonn
- Merton, R. K. (1957): *Social Theory and Social Structure*. New York
- Miles, I. (1985): »The New Industrial State.« In: *Futures*, 17, S. 588-617
- Moore, B. Jr. (1966): *Social Origins of Dictatorship and Democracy*. Boston
- Moore, W. E. (1967): *Strukturwandel der Gesellschaft*. München
- Müller, K. (1992): »Modernisierung Eastern Europe: Theoretical Problems and Political Dilemmas.« In: *European Journal of Sociology*, 33, S. 109-150
- Müller, W. (1986): »Soziale Mobilität: Die Bundesrepublik im internationalen Vergleich.« In: M. Kaase (Hg.): *Politische Wissenschaft und politische Ordnung*. Opladen, S. 339-354
- Müller, W./Neusüss, C. (1971): *Die Sozialstaatsillusion und der Widerspruch von Lohnarbeit und Kapital*. Prokla, Sonderheft 1. Berlin
- Münch, R. (1984): *Die Struktur der Moderne*. Frankfurt a. M.
- National Science Foundation (1983): *The Process of Technological Innovation: Reviewing the Literature*. Washington

LITERATURVERZEICHNIS

- Nelson, R./Winter, S. (1977): »In Search Useful Theory of Innovation.« In: *Research Policy*, 6, S. 36-76
- Neuloh, O. (Hg.) (1977): *Soziale Innovation und sozialer Konflikt*. Göttingen
- North, D. C. (1990): *Institutions, Institutional Change and Economic Performance*. Cambridge
- Offe, C. (1972): *Strukturprobleme des kapitalistischen Staates*. Frankfurt a. M.
- Offe, C. (1991): »Das Dilemma der Gleichzeitigkeit. Demokratisierung und Marktwirtschaft in Osteuropa.« In: *Merkur*, Heft 4, S. 279-292
- Offe, C. (1993): »Die Integration nachkommunistischer Gesellschaften: Die ehemalige DDR im Vergleich zu ihren osteuropäischen Nachbarn.« In: B. Schäfers (Hg.): *Lebensverhältnisse und soziale Konflikte im neuen Europa*. Frankfurt a. M., S. 806-817
- Offe, C. (1994): *Der Tunnel am Ende des Lichts*. Frankfurt a. M.
- Ogburn, W. F. (1937): »Foreword.« In: National Resources Committee: *Technological Trends and National Policy*. Washington, S. VI
- Ogburn, W. F. (1969): *Kultur und sozialer Wandel*. Hrsg. von O. D. Duncan. Neuwied
- Ogburn-Report (1933/83): *Recent Social Trends in the United States*. New York (Orig. 1940)
- Ogburn, W. F./Nimkoff, M. F. (1960): *A Handbook of Sociology*. 4. Aufl. London
- Olson, M. (1982): *The Rise and Decline of Nations. Economic Growth, Stagflation and Social Rigidities*. New Haven, Conn.
- Parsons, T. (1969a): »Das Problem des Strukturwandels: eine theoretische Skizze.« In: W. Zapf (Hg.): *Theorien des sozialen Wandels*. Köln, S. 35-54 (Orig. 1961)
- Parsons, T. (1969b): »Evolutionäre Universalien der Gesellschaft.« In: W. Zapf (Hg.): *Theorien des sozialen Wandels*. Köln, S. 56-74 (Orig. 1964)
- Parsons, T. (1971): *The System of Modern Societies*. Englewood Cliffs, N.Y.
- Pawlowski, P./Schlese, M. (1991): »Das Transformationsdilemma. Zum Szenario des gesellschaftlichen Wandels in Ostdeutschland.« Ms.
- Pawlowski, P./Schlese, M./Schramm, F. (1992): *Das Transferparadox. Zum Szenario des gesellschaftlichen Wandels in Ostdeutschland*. Forschungsstelle Sozialökonomik der Arbeit, FSA-Print 3, Freie Universität Berlin. Berlin
- Pollack, D. (1990): »Das Ende einer Organisationsgesellschaft: Systemtheoretische Überlegungen zum gesellschaftlichen Umbruch in der DDR.« In: *Zeitschrift für Soziologie*, 19, S. 292-307
- Pollack, D. (1991): »Von der Organisationsgesellschaft zur Risikogesellschaft.« In: *Berliner Journal für Soziologie*, 1, Heft 3, S. 451-455
- Polsby, N. W. (1984): *Political Innovation in America*. New Haven
- Prognos (1986): *Prognos Report*, Nr. 12: »Die Bundesrepublik Deutschland 1990 – 2000 – 2010. Basel
- Quadagno, J. (1987): »Theories of the Welfare State.« In: *Annual Review of Sociology*, 3, S. 109-128
- ReiBig, R. (1993): »Ostdeutscher Transformations- und deutscher Integrationsprozeß. Neue Probleme und Erklärungsversuche.« In: *BISS Public*, Nr. 12, S. 5-31
- Rendtel, U. (1987): »Methodische Konzepte für die Hochrechnung von Panel-Daten.« In: *Vierteljahresshefte für Wirtschaftsforschung*, Heft 4, S. 278-290
- Ritsert, J. (1988): *Der Kampf um das Surplusprodukt*. Frankfurt a. M.

- Rogers, E. M. (1981): »Diffusion of Innovation: An Overview.« In: E. Roberts et al. (Hg.): *Biomedical Innovation*. Cambridge, Mass., S. 75-97
- Rogers, E. M. (1983): *Diffusion of Innovations*. 3. Aufl. New York
- Rokkan, S. (1970): *Citizens, Elections, Parties*. Oslo
- Rose, R. (1992): *Making Progress and Catching-up*. Studies in Public Policy 208. University of Strathclyde
- Rose, R. (1993): *Lesson-Drawing in Public Policy*. Chatham, N.J.
- Rose, R. et al. (1993): *Germans in Comparative Perspective*. Studies in Public Policy 218. University of Strathclyde
- Rostow, W. W. (1960): *The Stages of Economic Growth*. Cambridge
- Rostow, W. W. (1971): *Politics and the Stages of Growth*. Cambridge
- Rueschemeyer, D./Huber-Stephens, E./Stephens, J. D. (1992): *Capitalist Development and Democracy*. Oxford
- Russett, B. M. et al. (Hg.) (1964): *World Handbook of Political and Social Indicators*. New Haven
- Schimank, U. (1991): »Die zwispältige Moderne. Anmerkungen zu den Eröffnungsvorträgen des Frankfurter Soziologentages 1990.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 43, Heft 1, S. 193-196
- Schmid, M. (1982): *Theorie des sozialen Wandels*. Opladen
- Schon, D. A. (1967): *Technology and Change*. New York
- Schramm, F./Schlese, M. (1991): *Die Deutschen – ... ein einzig Volk von Brüdern und Schwestern?* Forschungsstelle Sozialökonomik der Arbeit, FSA-Print 8, Freie Universität Berlin. Berlin
- Schumpeter, J. A. (1912): *Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung*. Berlin
- Schumpeter, J. A. (1939): *Business Cycles*. New York (deutsche Ausgabe 1961)
- Schumpeter, J. A. (1942): *Capitalism, Socialism and Democracy*. New York (deutsche Ausgabe 1950)
- Schumpeter, J. A. (1961): *Konjunkturzyklen*, 2 Bde. Göttingen
- Secretariat for Studies, Stockholm (1984): *Time to Care*. Oxford
- Seifert, W. (1992): »Die zweite Ausländergeneration in der Bundesrepublik.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 44, S. 667-696
- Seifert, W./Rose, R./Zapf, W. (1993): *Ökonomische Verhaltensweisen und politische Einstellungen im vereinten Deutschland*. Papers P 93-109, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Berlin
- Senghaas, D. (1982): *Von Europa lernen: Entwicklungsgeschichtliche Betrachtungen*. Frankfurt a. M.
- Smelser, N. (1986): »The Ogburn Vision Fifty Years Later.« In: N. Smelser/D. Gerstein (Hg.): *Behavioral and Social Sciences: Fifty Years of Discovery*. Washington, S. 21-35
- Speigner, W. et al. (1987): *Kind und Gesellschaft. Eine soziologische Studie über die Geburtenentwicklung in der DDR*. Berlin
- Statistische Berichte des Thüringischen Landesamtes für Statistik* (1990/1991), Erfurt
- Statistisches Bundesamt (Hg.) (1987): *Datenreport 1987*. Bonn
- Statistisches Bundesamt (Hg.) (1989): *Datenreport 1989*. Bonn
- Statistisches Bundesamt (1972): *Bevölkerung und Wirtschaft 1872-1972*. Stuttgart

LITERATURVERZEICHNIS

- Statistisches Bundesamt (1991): *Mitteilungen für die Presse*, 376/91. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (1992): *Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern*, 2/1992. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (1993): *Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern*. Sonderausgabe. Stuttgart
- Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland*, diverse Bände. Wiesbaden
- Statistisches Jahrbuch der DDR*, diverse Bände. Berlin-Ost
- Strasser, H. et al. (1988): »Klassenstruktur und Klassenbewußtsein in der Bundesrepublik Deutschland.« In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 40, S. 245-261
- Strasser, H./Randall, S. C. (1979): *Einführung in die Theorien des sozialen Wandels*. Darmstadt
- Streit, M. (1984): »Innovationspolitik zwischen Unwissenheit und Anmaßung von Wissen.« In: *Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik*, 29, S. 35-54
- Taylor, Ch./Jodien, D. (Hg.) (1983): *World Handbook of Political and Social Indicators*. 3. Aufl. New Haven
- Thomas, M. (1991): »Wenn es konkret wird: Hat marxistische Klassentheorie Chancen in der modernen Unübersichtlichkeit?« In: W. Zapf (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. 25. Deutscher Soziologentag. Frankfurt a. M., S. 395-406
- Tiryakian, E. A. (1991): »Modernization: Exhumetur in Pace (Rethinking Macrosociology in the 1990s).« In: *International Sociology*, 6, Nr. 2, S. 165-180
- Tominaga, K. (1991): »A Theory of Modernization and Social Change of the Non-Western Societies: Toward a Generalization from Japan's Experiences.« In: *International Review of Sociology*, 3, S. 95-120
- Tornatzky, L. G./Solomon, T. (1982): »Contributions of Social Science to Innovation and Productivity.« In: *American Psychologist*, 37, S. 737-746
- Turner, J. H. (1984): *Societal Stratification – A Theoretical Analysis*. New York
- Ulrich, E. (1984): »Was kommt nach den technischen Revolutionen? Soziale Innovationen.« In: *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, Heft 1, S. 19-27
- UNDP (United Nations Development Programme) (1990): *Human Development Report 1990*. New York
- UNDP (1992): *Human Development Report 1992*. New York
- Utecht, Th. (1990): »Soziologische Ausbildung und Arbeitsmarktchancen für Soziologen.« In: *Mitteilungsblatt der Deutschen Gesellschaft für Soziologie*, Heft 1, S. 23-32
- Veblen, Th. (1915): *Imperial Germany and the Industrial Revolution*. New York
- Verba, S. (1971): »Sequences and Development.« In: L. Binder et al.: *Crises and Sequences in Political Development*. Princeton, S. 283-316
- Vobruba, G. (1988): »Gesellschaftsspaltungen und solidarisierende Sozialpolitik.« In: E. Natter/A. Riedlsperger (Hg.): *Zweidrittelgesellschaft*. Wien, S. 153-191
- Vobruba, G. (1992): »Eigennützige Hilfe.« In: S. Nissen (Hg.): *Modernisierung nach dem Sozialismus*. Marburg, S. 183-198
- Wallerstein, I. (1976): »Modernization: Requiescat in Pace.« In: L. Coser/O. Larsen (Hg.): *The Uses of Controversy in Sociology*. New York, S. 131-135
- Wallerstein, I. (1984): »Economic Cycles and Socialist Policies.« In: *Futures*, 16, S. 579-585
- Webster (1976): *Webster's Third Dictionary*. New York

- Weggel, O. (1988): »Die Modernisierung der Institutionen und des Rechtswesens in der Volksrepublik China.« In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 1/88, 1. Januar, S. 13-22
- Werle, R. (1994): »Institutionelle Entwicklungen als pfadabhängige Prozesse.« Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Ms. Köln
- Whyte, W. F. (1982): »Social Inventions for Solving Human Problems.« In: *American Sociological Review*, 47, S. 1-13
- Wilensky, H. L. (1975): *The Welfare State and Equality*. Berkeley
- Wiswede, G./Kutsch, Th. (1978): *Sozialer Wandel*. Darmstadt
- Wolff, M. et al. (1992): *Where We Stand: Can America Make it in the Global Race for Wealth, Health and Happiness?* New York
- World Almanach and Book of Facts 1989* (1988), New York
- Young, M. (1983): *Social Scientist as Innovator*. With an introduction by Daniel Bell. Cambridge, Mass.
- Zapf, W. (Hg.) (1969): *Theorien des sozialen Wandels*. Köln
- Zapf, W. (1975): »Die soziologische Theorie der Modernisierung.« In: *Soziale Welt*, 26, S. 51 ff.
- Zapf, W. (1979): »Modernization and Welfare Development: The Case of Germany.« In: *Social Science Information*, 18, S. 219-246
- Zapf, W. (1982): »Die Wohlfahrtsentwicklung in Deutschland seit der Mitte des 19. Jahrhunderts.« In: W. Conze/R. Lepsius (Hg.): *Sozialgeschichte der Bundesrepublik Deutschland*. Stuttgart, S. 46-65
- Zapf, W. (1983a): »Entwicklungsdilemmas und Innovationspotentiale in modernen Gesellschaften.« In: J. Matthes (Hg.): *Krise der Arbeitsgesellschaft?* Frankfurt a. M., S. 293 ff.
- Zapf, W. (1983b): »Die Pluralisierung der Lebensstile.« In: Landesregierung von Baden-Württemberg: *Zukunftsperspektiven gesellschaftlicher Entwicklungen*. Stuttgart, S. 56-73
- Zapf, W. (1986a): »Die deutsche Version des Wohlfahrtsstaates.« In: K. Hanau et al. (Hg.): *Wirtschafts- und Sozialstatistik. Empirische Grundlagen politischer Entscheidungen*. Heinz Grohmann zum 65. Geburtstag. Göttingen, S. 379-403
- Zapf, W. (1986b): »Innovationschancen der westeuropäischen Gesellschaften.« In: J. Berger (Hg.): *Die Moderne – Kontinuitäten und Zäsuren*. Soziale Welt, Sonderband 4. Göttingen, S. 167-179
- Zapf, W. (1986c): »Development, Structure and Prospects of the German Social State.« In: R. Shiratori/R. Rose (Hg.): *Welfare State: East and West*. Oxford, S. 126-155
- Zapf, W. (1989a): »Über soziale Innovationen.« In: *Soziale Welt*, 40, S. 170-183 (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. (1989b): »Sozialstruktur und gesellschaftlicher Wandel in der Bundesrepublik Deutschland.« In: W. Weidenfeld/H. Zimmermann (Hg.): *Deutschland-Handbuch. Eine doppelte Bilanz 1949-1989*. Bonn, S. 99-124 (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. (1990): »Die Sprengkraft der doppelten Identität.« In: *Wochenzeitung Das Parlament*, Nr. 49, S. 17
- Zapf, W. (1991a) (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. Frankfurt a. M.
- Zapf, W. (1991b): »Die DDR 1989/90 – Zusammenbruch einer Sozialstruktur?« In: *Berliner Journal für Soziologie*, 1, Heft 2, S. 147-155

LITERATURVERZEICHNIS

- Zapf, W. (1991c): »Modernisierung und Modernisierungstheorien.« In: W. Zapf (Hg.): *Die Modernisierung moderner Gesellschaften*. Frankfurt a. M., S. 23-39 (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. (1991d): »Der Untergang der DDR und die soziologische Theorie der Modernisierung.« In: B. Giesen/C. Leggewie: *Experiment Vereinigung*. Berlin, S. 38-51
- Zapf, W. (1992): *Die Transformation in der ehemaligen DDR und die soziologische Theorie der Modernisierung*. Discussion Paper 92-104, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung; ebenfalls: Discussion Paper 92/4, Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. (1993): »Die DDR 1989/1990 – Zusammenbruch einer Sozialstruktur.« In: H. Joas/M. Kohli (Hg.): *Der Zusammenbruch in der DDR*. Frankfurt a. M., S. 29-48
- Zapf, W. (1994): »Einige Materialien zu Gesellschaft und Demokratie im vereinten Deutschland.« In: H. Peisert/W. Zapf (Hg.): *Gesellschaft, Demokratie und Lebenschancen*. Festschrift für Ralf Dahrendorf. Stuttgart, S. 291-312 (abgedruckt in diesem Band)
- Zapf, W. et al. (1987): *Individualisierung und Sicherheit*. München
- Zapf, W./Habich, R. (1994): »Die Wohlfahrtsentwicklung im vereinten Deutschland.« In: W. Dettling (Hg.): *Perspektiven für Deutschland*. München, S. 175-205
- Zapf, W./Mau, S. (1993): »Eine demographische Revolution in Ostdeutschland?« In: *Informationsdienst Soziale Indikatoren*, Nr. 10. Mannheim, S. 1-5 (abgedruckt in diesem Band)
- Zimmerman, L. J. (1964): *Arme en rijke Landen*. Den Haag